Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 12

Artikel: Après-Ski-Weltmeisterschaft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-497396

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Après-Ski-Weltmeisterschaft

Die starken Skinationen, die Schweizer, Oesterreicher, Franzosen und Italiener, bedauerten es in Bad Gastein sehr, daß sie nach den FIS-Statuten nur je vier Mann ins Rennen schicken durften. Zwischen ihnen und den braven Läufern aus Persien oder Bulgarien, die sich mühsam über den Hang am Höllbrunnbichel ‹herunterhantelten›, bestand ein geradezu grotesker Stilunterschied. Der junge Schranz, der als Vorläufer Bestzeit gefahren war, beim Hauptlauf aber untätig am Rande der Piste zusehen mußte, seufzte bekümmert: «A Aschantineger müßt' man sein, dann derfet man mitmachen!»

*

Der sowjetrussische Läufer Alexander Filatow stürzte im ersten Lauf zwischen zwei roten Flaggen, worauf ihm ein Zuschauer zurief: «Hoffentlich haben Sie deswegen zu Hause keine Schwierigkeiten!»

*

Als der Letzte des Bewerbes, der Argentinier Vincente Ojeda, die Tore des unteren Drittels passierte, stürmten die Zuschauer knapp hinter ihm über die Piste zur zweiten Slalomstrecke. Ein junges Mädchen verlor dabei den Halt und ‹fuhr› neben der Rennstrecke ab. Es war um einiges schneller als der Argentinier!

*

Bei den Meisterschaften im Skilanglauf im Val d'Aosta belegte der österreichische Zollwachmann Franz Vetter einen ehrenvollen siebenten Platz, knapp nach dem bewährten alten Kämpfer Ottavio Compagnoni. Ein österreichischer Funktionär meinte: «Der Compagnoni dürfte ein Schmuggler sein. Er läuft noch schneller als unsere Zöllner!»

*

Eine Wiener Zeitung berichtete, der Torlauf der Frauen hätte sich zum Slalom der Männer ungefähr wie ein Achtel Gespritzter zu einem Glas Whisky verhalten. Er war nicht berauschend, er warf niemand um, aber er erzeugte eine angenehme Beschwingtheit.

*

Die Amerikanerinnen, die sehr kühn in den Steilhang einfuhren, hatten keine Angst vor Geschwindigkeit. «Die sind das gewöhnt», sagte ihr Trainer, der Arlberger Pepi Gabl, «die haben zu Hause alle große Wagen!» TR

De Seppetoni verzellt Witz

In Andermatt richtete am 1. August ein Instruktor an die Gotthardsoldaten eine patriotische Ansprache. Um sich zu überzeugen, welche Wirkung dieselbe auf die Mannschaft gehabt habe, frug der Offizier einen Soldaten von Walzenhausen, was das wohl zu bedeuten habe, wenn auf dem Fort Bätzberg die eidgenössische Fahne flattere. Da gab der Gefragte zur Antwort: «I tenk halt de Luft gang!»

*

Einige Touristen kamen in ein Bergwirtshaus und verlangten Suppe. Einer der Gäste rief dem Wirt nach: «Aber machen Sie die Portionen nicht zu knapp, Suppe gibt ja Verstand.» Da antwortete schlagfertig der Wirt: «So viel Soppe hani nüd.»

*

Sie: «Maa, wo bischt gsee?» Er: «I de Schöfligsellschaft.» Sie: «Jo, säg Du gad: i der Schöppligsellschaft.»

*

Ein Mann mit einer kleinen Nase frug einmal einen andern, der mit einer großen gesegnet war: «Ehr sönd gwöß z schpot cho, wo d Nase uustäält worde sönd, daß Ehr e so e großi verwütscht händ?» Da erwiderte der Gefoppte: «Es hed no gnueg chlini Nase omme gha, aber seb sönd luuter Schnodernäsli gsee.»

*

Ein biederer Vaterlandsverteidiger fuhr mit seinem Schatz mit der Eisenbahn. Er schien sehr verliebt zu sein. Um seinen zärtlichen Gefühlen etwas entgegenzukommen, machte ihn ein im gleichen Wagen fahrender Herr darauf aufmerksam daß der Zug in kurzer Zeit einen Tunnel passieren müsse, worauf der Soldat die treuherzige Antwort gab: «Sie hed mers scho gsäät.»

*

In einem Wiederholungskurs, der sich nicht durch allzu reichliche Verpflegung auszeichnete, rissen Soldaten auf dem Marsch Aepfel von den Bäumen. Der Bataillonsadjutant bemerkte dies, ritt zu den Missetätern, gab ihnen einen Verweis und drohte mit Bestrafung, wenn wieder Aepfel heruntergerissen würden. Da rief ein Soldat aus der Kolonne: «Denn henkid ‹Schpatze› ufe.»

(Aus dem Appenzeller Kalender, Trogen)